



Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Ämtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

№. 176

Montag, 13. Juli 1942

61. Jahrgang

Wieder wurden 18 Schiffe versenkt!

Der Feind verlor seit dem 1. Juli 1942 durch die deutsche Unterseebootwaffe 34 Schiffe mit 225900 Bruttoregistertonnen

„Grüße Lage am Don“

Stockholm, 12. Juli. (Von unserem Vertreter.) Nachdem man in England sich insbesondere im Verlaufe des Winters daran gewöhnt hatte, die Kriegslage im Lichte eines phantastischen Optimismus zu sehen, werden heute die Rückschlüsse naturgemäß um so tiefer empfunden, wenn man sich die Dinge vor Augen hält, um ermessen zu können, was es für die englische Defensivlage bedeutet, wenn sie folgenden Bericht des Moskauer Korrespondenten lesen muß: „Die Lage der sowjetischen Truppen in der großen Schlacht am Don wird nun ernst. Die Deutschen üben weiterhin einen enormen Druck aus und die Kämpfe hören keinen Augenblick auf, weder bei Tag noch bei Nacht. Es ist den Deutschen gelungen, einige hundert Panzer über den Fluß zu führen. Der Bericht fährt fort: „Die entscheidende Entwicklung der Schlacht am Don bedeutet vielleicht der deutsche Angriff nordöstlich von Ruzansk, wodurch die Deutschen in der Nähe von Kischin bei der Eisenbahnlinie Moskau—Koslow ankommen sind. Die Schlacht am mittleren Don ist nun in eine kritische Lage geraten. Das Kampfgebiet ist durch die letzte deutsche Offensive erheblich erweitert worden.“

Wie das Oberkommando der Wehrmacht am Sonntag mitteilt, wurde am Sonnabend im südlichen Abschnitt der Ostfront die scharfe Verfolgung des in Unordnung zurückfliehenden Feindes durch die deutschen und verbündeten Truppen bei hochkomplexer Hitze fortgesetzt. Wo der Feind versuchte, in häufig ausgebauten Panzerstellungen durch Nachschubwege den Rückzug zu decken, wurde der Widerstand der Bolschewisten in energischem Vorstoß gebrochen. In großer Hast und Eile vollzieht sich der Rückzug des Feindes, der auf den von deutschen Bomben vielfach zerstörten Straßen in mehreren Kolonnen nebeneinander zurückflutet. Bombentrichter, vernichtete Panzer und brennende Fahrzeuge auf und neben den Straßen brachten die ungeordnete fliehenden bolschewistischen Kolonnen immer wieder zum Stoden, so daß zahlreiche Gefangene und Waffen sowie große Mengen an Kriegsgüter in die Hände der stark nachstoßenden schnellen Verbände des deutschen Heeres fielen. Im Raum nordwestlich von Woroneß unternahm der Feind erneut von Panzern begleitete Gegenstöße, die in harten Kämpfen zusammenbrachen. Die Luftwaffe richtete ihre mit starken Kräften geführten Angriffe nicht nur gegen den feindlichen Widerstand vor den deutschen Brückenkopfstellungen ostwärts des Don, sondern auch gegen die Nachschubstraßen und Eisenbahnen im rückwärtigen feindlichen Gebiet.

Säuberung im Südosten

Berlin, 12. Juli. Serbische Kommunisten, geführt von bolschewistischen Agenten und verstärkt durch verprengte Reste der geschlagenen ehemaligen jugoslawischen Armee, führen seit Abschluß der Kampfhandlungen auf dem Balkan einen Bandentzug auf eigene Faust. Die Masse dieser organisierten Banden besteht aus berufsständischen Straßenräubern und Wegelagerern, die sich in schwer zugänglichen Gebirgsregionen des Landes, in einsamen Feststätten und Höhlen versteckt halten, um von dort aus ihre Überfälle auszuführen. Raubend, mordend und brennend überfallen sie einsame Gehöfte und entlegene Dörfer und wollen die Bevölkerung zwingen, sich ihnen anzuschließen. Der Kampf gegen diese Verbrecher führt seit Jahresfrist deutsche, italienische und kroatische Truppen mit wachsendem Erfolg. In der Säuberung der Fluggebiete sind auch die deutsche und ungarische Donauflotte beteiligt. Nach der Vernichtung der Banden in Serbien liegt der Schwerpunkt des gemeinsamen Kampfes gegen diese Horden jetzt in Bosnien. Zahlreiche Bandengruppen wurden bereits in ihren Höhlengebieten eingeschlossen und vernichtet. Bosnien ist damit befreit. In den letzten Tagen verloren die Banditen in Westbosnien allein 2000 Tote. Das schwierige Gelände, in dem auch in normalen Zeiten das Bandentum eine bekannte Erscheinung war, erfordert gezielte Säuberungsaktionen, die erfolgreich fortgeschritten.

Wentschau vollständig besetzt

Schanghai, 12. Juli. Wie das Hauptquartier der japanischen Streitkräfte in Zentralchina am Sonntag um 15 Uhr bekanntgab, wurde die im Südost-Asien gelegene, strategisch wichtige Stadt Wentschau am Sonnabend um 22.30 Uhr von den japanischen Streitkräften vollständig besetzt. Diese Besetzung erfolgte nach einer fünf-tägigen, unter Einsatz aller Kräfte geführten Offensive, bei der auch Einheiten der japanischen Streitkräfte mitwirkten.

Die Schlacht der Schlachten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Juli. Von der Schlacht der Schlachten, wie die Engländer selbst den Kampf der U-Boote und Flugzeuge gegen ihre Versorgungsflotte genannt haben, trifft beim Deutschen Oberkommando der Wehrmacht seit Wochen Siegesnachricht auf Siegesnachricht ein. Der Umfang der Erfolge ist so erstaunlich, daß dadurch die bisher größte Krise der gegnerischen Kriegsführung nach ihrem eigenen Urteil entstanden ist: Die Luft, die zwischen dem Verlust an Schiffen und Neubauten liegt, wird immer größer. Hier entwickelt sich eine Krise, die an Gefährlichkeit und Größe alles übertrifft, was wir bisher erlebt haben. Die neueste Sondermeldung ist das zunächst letzte Glied in dieser Kette, und mit Sorge und Spannung wartet die englische und amerikanische Öffentlichkeit auf authentische Erklärungen ihrer Regierungen zur Transport- und Schiffsraumfrage, die schlussendlich ist. Die Regierungen aber haben keine Neigung, diesem brennenden Verlangen zu entsprechen. Offenbar in Uebereinstimmung mit Churchill gab jetzt die „Times“ bekannt, die britische Öffentlichkeit dürfe sich nicht über die gewaltigen Schiffsverluste in diesem Kriege wundern. England sei nämlich nicht nur unter ungünstigeren Umständen in den Krieg eingetreten, sondern müsse ihn auch unter viel schwierigeren Umständen führen als 1914. Bei

Moskau und London provozieren Schweden

Enge sowjetisch-englische Zusammenarbeit bei verstärkten Piraterien

h.w. Stockholm, 12. Juli. Drahtbericht unseres ständigen Vertreters. Die Sowjetunion und England sind — haargenau im Sinne des Paktes zwischen London und Moskau und seiner Geheimklauseln — in Gewaltaktionen gegen Schweden begriffen, die einen Teil der schwedischen Öffentlichkeit zu der Frage veranlassen, ob eine Art Seetrübs gegen Schweden geführt werden soll. Unmittelbar nach einer am helllichten Tag vorgenommenen Torpedierung eines schwedischen Schiffes in schwedischen Gewässern durch ein sowjetisches U-Boot erfolgte am Sonnabend noch bei Tageslicht die Ueberfliegung schwedischen Gebietes an zahlreichen Stellen und zu wiederholten Malen.

Das neueste Opfer der sowjetischen U-Boote, die gegen Schweden operieren, ist das Motorschiff „Lulea“ (8900 BRT.). Die Versenkung erfolgte nachmittags drei Uhr unmittelbar innerhalb der Drei-Meilen-Zone in den Schären von Wästermit in der Ostsee, als sich das Schiff in einem schwedischen Geleitzug unter Eskorte schwedischer Kriegsschiffe befand. Die „Lulea“ sank binnen 58 Sekunden. Von der Besatzung von 35 Mann wurden 8 vermißt, davon der Kapitän, alle drei Steuerleute und der Obermaschinist. Flugzeuge und Geleitzugsfahrzeuge warfen 26 Wasserbomben an dem Orte, wo ein Periscope gesichtet worden war. Bereits einige

Erfolglose Geheimdebatten

Stockholm, 12. Juli. Der englische Unterhaus-geordnete Shinwell erklärte in einer Rede in Durham, daß der Krieg nicht durch eine Serie geheimer Debatten zu gewinnen sei. Die Zurückhaltung von Tatsachen ergebe mehr Beunruhigung, als eine offene Zugabe. „Ich zögere nicht, zu erklären, daß unsere Schiffbau-Politik mangelhaft ist und daß wir falsch bauen, auch lassen wir unserer Handelsflotte nicht den besten Schutz zuteil werden. Wenn Cripps im Unterhaus behauptet, daß eine öffentliche Debatte Gefahr für die Mannschaften der Handelsmarine mit sich bringen würde, so ist diese Behauptung völlig unbegründet.“

Berlin, 12. Juli. Der gestrige Sonntag stand im Zeichen eines neuen großen Erfolges der deutschen Unterseebootwaffe: Wie das Oberkommando der Wehrmacht in den Mittagsstunden durch eine Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier bekanntgab, versenkte deutsche Unterseeboote im Atlantik und in amerikanischen Küstengewässern 18 feindliche Handelschiffe mit 116 000 BRT. Ein weiteres Schiff von 7000 BRT. wurde durch Torpedotreffer beschädigt, drei Transporter wurden durch Artillerie versenkt. Damit hat die deutsche Unterseebootwaffe auf den Kriegsschauplätzen des Atlantiks, des nördlichen Eismerees und des Mittelmeeres seit dem 1. Juli 34 Schiffe mit 225 900 BRT. versenkt und den feindlichen Nachschubverkehr nach allen Fronten wiederum schwer getroffen.

Kriegsausbruch 1939 habe England weniger Handelschiffe gehabt als bei Kriegsausbruch im Jahre 1914, und im Verlauf dieses Krieges seien viel größere Aufgaben an England gestellt worden als früher. Im ersten Weltkrieg habe England alles aus Europa oder wenigstens auf ungefährliehen Seewegen beziehen können, wohingegen jetzt der Import außerordentlich gefährlich geworden sei. Außerdem müsse man alles, was man zur Versorgung des britischen Volkes und zur Ausrüstung brauche, auf Tausenden von Meilen heranholen. Italien, Frankreich und Japan seien auch nicht mehr die Verbündeten Englands, was im Falle Italiens die vollkommene Schließung des Mittelmeeres für englische Handelschiffe bedeute.

Der Londoner U.S.-Korrespondent weist in einem Sonderbericht für eine argentinische Zeitung darauf hin, daß die Geleitzüge im Eismeer in den kommenden vier Wochen besonders schwierige Verhältnisse vorfinden, da fast Tag und Nacht gleiche Helligkeitsverhältnisse herrschen und Nebel zum Schutze auch nicht in Aussicht stehe. Die Konvois könnten von deutschen Marineflugzeugen aus gesichtet und angegriffen werden. In London hoffe man auf die Küstenwache, bis dahin aber sei man vor das Dilemma gestellt, weiterhin Schiffsraum und wertvollste Ladungen zu opfern oder aber den bolschewistischen Bundesgenossen in der „Stunde der höchsten Not“ im Stich zu lassen. Hier wird der Zusammenhang zwischen dem Schlachtfeld auf dem Ozean und auf dem osteuropäischen Kriegsschauplatz besonders offensichtlich!

Stunden zuvor war das U-Boot von einer schwedischen Segelschiff beobachtet worden. Der Geleitzug bestand aus einem Zerstörer, einem Flugzeug und zwei Patrouillenbooten. Wenige Stunden später begann die Inzision der englischen Bomber längs der schwedischen Westküste.

Offenbar haben die Engländer, genau wie schon in früheren Fällen für Finnland und Rumänien, auf Angriffe auf deutsche Küstenstädte den bequemeren Weg über schwedisches Gebiet gewählt. Sie haben damit zur schwedischen Neutralität die gleiche Einstellung befunden, wie die U-Boote der bolschewistischen Verbündeten. Während die schwedische Presse sich zu den englischen Uebergriffen noch nicht äußert, liegen mancherlei, zum Teil recht scharfe Stimmen zu der neuen Torpedierung vor, die unmittelbar nach dem Tag-Dementi und der Erklärung des schwedischen Außenministers erfolgte, wonach die sowjetischen U-Boote wahrscheinlich auf eigene Faust vorgingen. „Socialdemokraten“ stellt fest, daß kein Schwede die Behauptungen der Sowjetbehörden glauben könne. Nach der Versenkung der „Lulea“ müsse man fragen, ob die sowjetischen U-Boote die Aufgabe hätten, einen Seekrieg gegen Schweden zu führen. Man müsse die Frage stellen, ob die Sowjets auf eine Provokation abzielen, die weiter gehe, als Schweden dulden könne. Mehrere Blätter fordern verschärfte Vorkehrungsmaßnahmen.

Kolumbien auf dem Kriegspfad

Buenos Aires, 12. Juli. (Eigener Funkbericht.) Während der neue kolumbianische Staatspräsident Lopez, der am 20. Juli sein Amt antritt, in Washington weilte, um dort von Roosevelt seine Aufträge entgegenzunehmen, werden in Bogota bereits alle Vorbereitungen für die von Washington gewünschte Kriegserklärung getroffen. Ein noch vom scheidenden Präsidenten Santos unterzeichnetes Dekret führt die Militärpflicht für alle wehrpflichtigen Staatsangehörigen zwischen 21 und 50 Jahren ein. Kolumbien hatte bisher nur ein schwaches Freiwilligenheer.

Kampf im Polarmeer

Von Bootsmann Heinrich Wallacher

Die letzten Ereignisse im hohen Norden, vor allem die völlige Vernichtung des großen englisch-amerikanischen Geleitzuges für die Sowjets, geben dem anfolgenden Bericht über den Einsatz in deutschen Geleitzügen besondere Bedeutung.

Wenn wir mit dem Zirkel auf einer Karte Europas die Entfernungen unserer Kriegsschauplätze von Berlin, als Mittelpunkt des Deutschen Reiches, abgreifen, so stellen wir fest, daß der Kriegsschauplatz im Polarmeer — abgesehen von dem Operationsgebiet unserer U-Boote vor USA, oder den Hilfskreuzern in den Weiten der Weltmeere — am weitesten von der Heimat entfernt ist, viel weiter noch als die vorgeschobenen Posten an der Ostfront und im nordafrikanischen Wüstenland. Hier oben aber, im Land- und Seegebiet der Polarnacht und der Mitternachtssonne, steht der Soldat im täglichen Fronteinsatz, genau wie an allen übrigen Frontabschnitten, bloß mit dem Unterschied, daß von seinem täglichen Kampf, seinen Opfern und Entbehrungen in der Heimat weniger bekannt ist als von den übrigen Fronten. Doch auch hier auf dem fernsten Kriegsschauplatz, in einer unwirklichen, menschenfeindlichen Gegend, die allerdings auch reich an einzigartigen Naturerscheinungen ist, umgibt uns wie überall, wo die deutsche Kriegsschlacht weht, eine deutsche Atmosphäre; hier weht deutscher Geist, hier steht sich deutscher Mut, deutsches Soldatentum und zähe Ausdauer durch.

Hier ist der einzige Kriegsschauplatz, wo unsere deutschen Seeleute allen unseren Feinden gegenüberstehen: den uns zahlenmäßig überlegenen englischen Seestreitkräften, den russischen Flugzeugen und den amerikanischen Stützpunkten auf Island. Hier stoßen die westliche atlantische Front und die östliche russische Front zusammen.

Wir halten die Verbindung zu unseren Truppen, die im hohen Norden Finnlands gegen Rußland kämpfen, bringen ihnen Nachschub, Lebensmittel und Ersatz auf dem Seewege und wehren mit unseren bescheidenen Mitteln die unausgeheilten Angriffe unserer Feinde, sowohl der Russen als auch der Engländer, die diese Nachschublinien begreiflicherweise gerne stören möchten, ab. In den folgenden Zeilen soll nur in groben Umrissen unser Leben im Polarmeer geschildert sein.

Wir fahren unsere Geleite, soweit es möglich ist, zwischen der zerklüfteten Felsenküste Nordnorgens und den steil aus der See herausragenden vorgelagerten Inseln hindurch. An Bord und an Steuerbord haben zerfissene und zerklüftete Felsblöcke aus dem steilestehenden Gebirge der See heraus, so hoch und gewaltig, daß sie nahe zusammenzustehen scheinen, obwohl sie meilenweit auseinander sind. Fast wie in einem geschlossenen Raum fühlen wir uns: rechts und links die gewaltigen Felswände, die mit ihrem weißen, vom Wind arg zerfaulenen Schneefeld wie Eisblöcke aussehen. Unter uns die See, wild bewegt und zerpflegt,



Der unverwundliche Soldatenhumor kommt immer wieder in den aufgestellten Wärmehüllen an den Straßen zu unseren Stellungen zum Ausbruch.

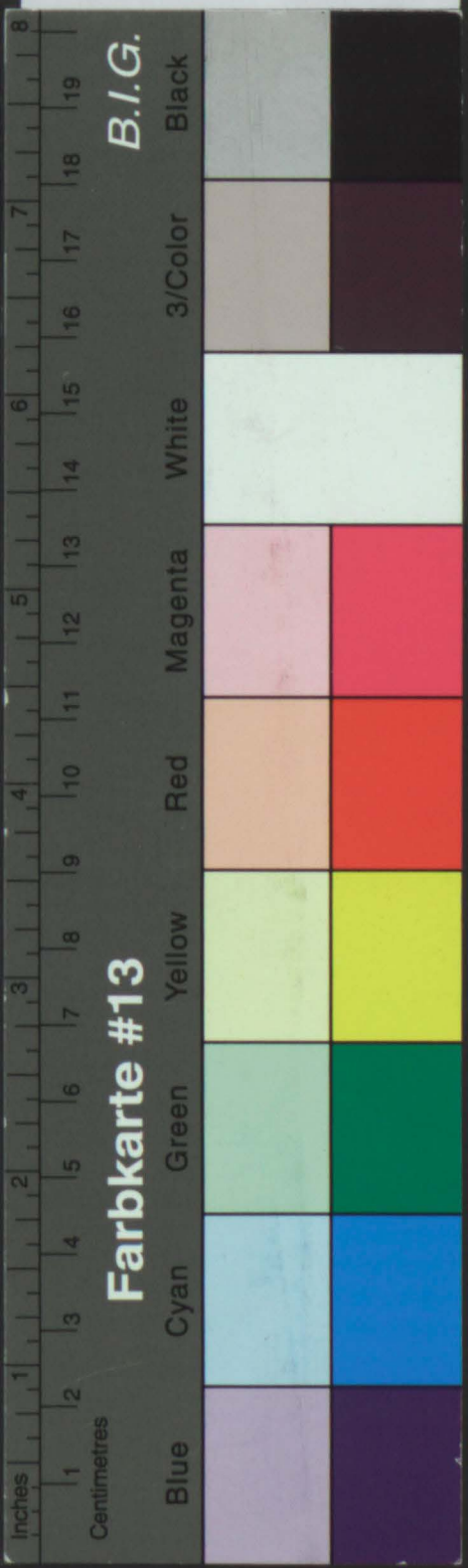
PK-Aufnahme: Kriegsbericht Rynas (EH).

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

B.I.G.



über uns in geringer Höhe hängen graue, neblige Wolkenschleier um die Gebirgsspitzen, meist so tief, daß die Gipfel der Berge nicht zu sehen sind. Sobald wir auf die offene See hinauskommen, hat der Wind unendlich freie Bahn und wirbelt das Wasser wild auf. Mächtige Wogen rollen unterm Kiel durch, das Schiff bäumt sich unter einer anrollenden See fast rudertartig hoch, und im nächsten Augenblick stürzt es tief in ein Wellental hinab. Die Frachter steuern den Generalkurs und unsere kleinen Sicherungsfahrzeuge laufen, mächtig schäumend, im Rückmarsch neben dem Geleite her. Oft spülen die hohen Wogen über den Bug hinweg und sofort erstarrt das Wasser an Deck zu Eis. Bald ist das ganze Vorschiff eine unförmige gefrorene Masse. Bis hoch auf die Brücke spritzt die Eislut. Überall festet sich das Eis fest, selbst an den dünnen Signalleinen. Diese Leinen, die einen Durchmesser von kaum 1 Zentimeter haben, werden immer mehr von Eis umgeben und bald sind es dicke Stangen, 20—30 Zentimeter im Durchmesser. Die Freiwache ist unablässig mit Eisklopfen beschäftigt, um das Schiff gefahrlos zu erhalten.

Stundenlang weht uns der Wind kalt und messerscharf entgegen; oft führt er spitze Hagelförner mit, die uns heftend ins Gesicht schlagen. Rauh ist die Landschaft und der Sturm; Himmel und Wasser sind grau. In jeder Welle, vorn auf der Backe und achtern auf der Schanz, stehen ein bis zwei Mann mit vor Kälte tropfender Nase und halten nach allen Seiten Ausschau, jeden Augenblick bereit, die Welle zu spannen und zu fischen.

Auch bei Nacht geht die Fahrt unablässig weiter. Kommandant und W.D. bohren sich förmlich, ihre scharfen Doppelgläser vor den Augen, in die Dunkelheit, um das Schiff sicher an Felsenriffen und verborgenen Klippen vorbeizuführen. Alle vier Stunden werden die Männer abgelöst und schwanken, einen ruhigen Augenblick abwartend, in dem gerade keine Sturzwelle über das Deck schäumt, in ihre Wohnkabinen, legen Pelzmantel, wollenes Halstuch und Kopfschüler ab. Noch ist der scharfe Wind in ihrem Gesicht und von innen heraus beginnt die Haut fiebrig und heiß in dem gutgeheizten Kabinendek zu glühen, wird rot und brüchig. Gesprochen wird nichts in den Wohnkabinen. Man geht in die Kojen und hat einen unruhigen Schlaf. Draußen heult der Wind, als ob er wild an einem mächtigen Fahnenmast zäufte, heult und pfeift in den Höhlungen der Ventilatoren und reißt ungestüm an den Persenings. Fest klemmt sich der Seemann zwischen die Längsbretter seiner Kojen, um im Schlingern und Stampfen seines Schiffes einigermaßen ruhig zu liegen.

Viele Reisen vergehen ohne Kampf, wenn die Schiffe bei Nebel und dichtem Schneegestöber, vom Feinde ungesehen, den Nachschub für die Kameraden des Heeres ohne Zwischenfall an Ort und Stelle bringen können, dabei muß aber die Schiffsführung ein Mehrfaches an Aufmerksamkeit und Vorsicht walten lassen, damit die Geleitzüge und mit ihnen viele junge Menschenleben und die wertvolle Ladung nicht zu Schaden kommen; denn überall sind unsichtbare Klippen und Felsen, auf die man aufpassen könnte. Bei den meisten Reisen aber wird um die Schiffe und ihre Erhaltung gekämpft unter den oben geschilderten ungünstigen Bedingungen. Zahlreich sind die Erfolge unserer Vorpostenboote im Kampf gegen feindliche Streiträfte in der Arktis. Aber auch Verluste bleiben nicht aus, schon mancher Seemann hat sein Grab im Polarmeere gefunden.

In den Zeiten der Winterjournenwende besteht bei uns der Tag nur aus einer kurzen Morgens- und Abenddämmerung. Die Sonne kommt überhaupt nicht zum Vorschein. Diese Tage sind im Kalender nicht rot gedruckt. Bei uns ist dann Sonntag, wenn die Sonne scheint. Über den schneebedeckten Berghängen liegt ein goldener Schimmer, der mit dem Blau des Himmels und der See ein wunderbar buntes Farbenspiel ergibt. Dann tauen wir auf und werden heiter und gesprächig.

Der „unsichtbare Churchill“

(Von unserem Berner Vertreter.)

Hl. Bern, 12. Juli. Mit beträchtlicher Verspätung beginnt Washington die sorgsam gehüteten Schleier über die letzte Zusammenkunft Churchill-Roosevelt zu lüften. Unter der Überschrift: „Der unsichtbare Churchill in Washington — Wie der englische Premierminister seinen letzten Aufenthalt bei Roosevelt verbrachte“ unterbreitet die amerikanische Nachrichtenagentur United Press der Welt die ersten Einzelheiten über das ebenso unerwartete wie zweifelhafte von den deutschen Erfolgs unangenehm berührte Zusammentreffen in Washington. Wer aber erwartet, darin einiges über etwaige positive Ergebnisse der Konferenz auch nur in Andeutungen zu finden, sieht sich enttäuscht. Das Scheinwerferlicht der amerikanischen „Entscheidungen“ richtet sich nicht etwa auf ernsthafte politische Beratungen oder militärische Beschlüsse, sondern erfährt nur die höchst persönlichen Meinungen zwischen Schlafzimmerschleier, die zwischen Bett und Frühstückstisch eine mehr als fragwürdige Tätigkeit ausüben. Geben wir dem amerikanischen Berichterstatter selbst das Wort:

„Erst jetzt wird bekannt, daß Churchill auch bei diesem Besuch im Weißen Haus fast völlig unsichtbar blieb. Nur einige wenige höhere Beamte wurden überhaupt, daß er anwesend war. Der britische Premierminister blieb während seines ganzen Aufenthaltes seinen Gewohnheiten treu und fand morgens sehr spät auf, nahm ein kräftiges Frühstück, begnügte sich nach angestrebter Ruhe mit einem leichten Mittagessen, um dann ein reichliches Abendessen zu verzehren. Oft ging er dabei auf den großen Kontrast zwischen den reichlichen amerikanischen Gerichten und der strikt rationierten Diät ein, die in ganz England durchgeföhrt wurde. Wenn Churchill gegen Mit-

Auch im Krieg voller Urlaub der Jugendlichen

Beschränkung nach Auffassung des Reichsarbeitsministeriums unzutraglich

In der Frage des Urlaubs für die berufstätigen Jugendlichen hat nunmehr das Reichsarbeitsministerium eine klare Entscheidung getroffen. Der Reichsarbeitsminister hat sich, wie das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront meldet, dahin ausgesprochen, daß irgendwelche Urlaubsbeschränkungen für die berufstätigen Jugendlichen nicht in Frage kommen und unter allen Umständen abzulehnen sind. Nach einem weiteren Erlaß des Reichsarbeitsministers darf bei berufstätigen Jugendlichen auch keine andere Anrechnung vor Arbeitsverhältnis auf den Urlaub erfolgen, da der Staat ja über anderweitige Erziehungsmittel verfügt, wenn ein jugendlicher leichtsinnigerweise von seiner Arbeit ferngeblieben ist.

Der Urlaub für die berufstätigen Jugendlichen ist gesetzlich festgelegt. Durch das Jugendschutzgesetz wurde eine grundsätzliche Regelung dahingehend getroffen, daß der Jugendliche unter 16 Jahren, dessen Körper für eine einseitige berufliche Tätigkeit noch besonders emp-

fänglich ist, mindestens 15 Werktage Urlaub erhalten soll, während für die über 16 Jahre alten Jugendlichen ein Urlaub von mindestens 12 Werktagen in Frage kommen soll. Wenn ein jugendlicher Beschäftigter an einem Lager oder an einer Fahrt der Hitlerjugend teilnimmt, so soll der Urlaub — diese Bestimmung ist auch im Jugendschutzgesetz enthalten — auf 18 Werk-tage erhöht werden.

Diese Vorschriften und Maßnahmen sind nicht getroffen, weil man damit der Jugend eine besondere Freude machen wollte. Sie haben vielmehr ihren tiefen Sinn und sind vor allem darin begründet, daß gerade die Jugend besonders geschützt und durch die notwendige Freizeit und den Urlaub in der körperlichen Entwicklung weitergebracht werden muß. Gerade in der Gegenwart ist es mehr als sonst notwendig, diesen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen, damit die Jugend sich in jeder Hinsicht gesund entwickeln kann und fähig wird, die großen Ansprüche der Zukunft in jeder Beziehung zu erfüllen.

Zuchthausstrafen rechnen erst ab Kriegsende

Harte Sühne unter verschärften Bedingungen

Die durch Presse und Rundfunk erlassenen Warnungen gegen Schwarzschlichter, Hantierer, Schleich- und Tauschhändler bekommen ein noch größeres Gewicht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß seit dem 11. Juni 1940 eine Verordnung über die Vollstreckung von Freiheitsstrafen wegen einer während des Krieges begangenen Tat besteht, deren Auswirkung die Kriegstäter schwerwiegende Folgen hat.

Menschen, die aus Leichtsinne, Gewissenlosigkeit oder Habgier sich gegen die Gesetze und Befehle gegen die Kriegsgesetze vergehen, ahnen nicht, welche Unheil sie über sich selbst heraufbeschwören. Abgesehen davon, daß sie sich durch eine harte Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe und durch Ehrverlust ihren zukünftigen Lebensweg verbauen, wird die Strafe durch die einschneidende Verordnung über die Vollstreckung von Freiheitsstrafen wegen einer während des Krieges begangenen Tat vom 11. Juni 1940 noch besonders verschärft und verlängert. Diese vom Ministerrat für die Reichsverteidigung erlassene Verordnung besagt nämlich sinngemäß, daß bei im Kriege erkannten Zuchthausstrafen grundsätzlich die Strafe während der Kriegszeit nicht angedröhnt wird und erst nach Kriegsende zu rechnen beginnt. Diese Regelung gilt für alle seit Kriegsbeginn ausgesprochenen Zuchthausstrafen und steht außerdem vor, daß die Strafe unter verschärften Bedingungen vollstreckt wird. Gleichzeitig ist der Reichs-

justizminister ermächtigt, das gleiche bei Gefängnisstrafen zu bestimmen. Im Bereich der Wehrmachtsgerichtsbarkeit und der Gerichtsbarkeit der Wehrmacht gilt die Regelung von vornherein bei Zuchthaus- und Gefängnisstrafen, bei denen auch auf Ehrverlust und Wehrunwürdigkeit erkannt worden ist.

Die Verordnung will verhindern, daß Straftaten begangen werden, um sich dem Einfluß der Front zu entziehen. Es wäre sonst dem Verbrecher der Anreiz gegeben, sich in sicheren Zuchthausgewahrsam zu bringen, während der freie deutsche Mann an der Front sein Leben für Volk und Heimat aufs Spiel setzt. Deshalb ist die Verordnung auch nur auf Männer im wehrfähigen Alter begrenzt.

Die Nichtanrechnung der Straftat während der Kriegszeit wird nicht im Urteil, sondern durch die Vollstreckungsbehörde bestimmt. Das ist der für den Straffall zuständige Oberstaatsanwalt, bei wehrmachtsgerichtlicher oder Wehr- und polizeigerichtlicher Verurteilung der zuständigen Gerichtsherr. Die Anrechnung der Vollstreckungsstrafe wird dem Verurteilten grundsätzlich alsbald bei Beginn des Strafvollzugs mitgeteilt. Manchem Zuchthausler wird es also eine böse Überraschung bedeuten, wenn ihm eröffnet wird, daß seine Strafe überhaupt noch nicht begonnen hat, sondern erst nach Kriegsende anfängt.

Fragewürdiger Eismeerweg

Stockholm, 12. Juli. (Von unserem Vertreter.) Zur Vernichtung des großen Geleitzuges der Alliierten im Eismeer haben schwedische Betrachtungen hervor, daß die gewaltigen Erfolge der deutschen See- und Luftstreitkräfte in der großen Geleitzugschlacht nicht nur für die Sowjetunion eine empfindliche Einbuße an dringend benötigtem Kriegsmaterial bedeuten, sondern gleichzeitig eine verhängnisvolle Verzögerung der ohnehin kritischen Lagennot der Alliierten darstellen sowie Roosevelt und Churchill unumkehrbar zu befehlen, daß derartige Hilfs-Expeditionen nach der Sowjetunion auf jeden Fall weniger einbringen, als sie kosten. Diese Erkenntnis, deren Auswirkung die Bolschewisten sicherlich sehr bald zu spüren haben werden, zerlegt alle Berechnungen und Hoffnungen, die man sich auf alliierter Seite über die Möglichkeit der Kriegsmaterialversorgung der Sowjets auf der Arktisroute gemacht hat. Sie zerlegt den Bolschewisten zugleich auch das Ergebnis ihrer jahrzehntelangen mühseligen Vorbereitungen für den Krieg gegen Europa: Der Bau des Stalin-Kanals, der Eisenbahn nach Murmansk und Archangelsk, die kostspieligen Forschungs-Expeditionen zur Unterfuchung der Eiseverhältnisse in der Arktis, die Anschaffung der stärksten Eisbrecher der Welt und ihre Stationierung an der Eismeerküste, der Ausbau der Hafenanlagen von Murmansk und Archangelsk und des Flottenstütz-

punktes von Polarnoje — alle diese Anstrengungen der Bolschewisten sind hinfällig und wertlos geworden, nachdem die in Nord-Norwegen und Finnland stationierten See- und Luftstreitkräfte Deutschlands und seiner Verbündeten bewiesen haben, daß der arktische Raum unter der Kontrolle der Achsenmächte steht.

Geretteter Seemann gesteht

Genf, 12. Juli. (Von unserem Vertreter.) Noch immer säuweln sich die zuständigen Londoner Stellen über die Vernichtung des großen anglo-amerikanischen Geleitzuges im Eismeer aus. Auch die Presse entzieht nicht die geringste Anspielung auf diese neueste Katastrophe. Einzige eine US-News-Agentur wagte das Thema aufzugreifen, indem sie den Bericht eines Besatzungsmitgliedes eines US-„Frachtschiffes“ veröffentlicht, das in dem letzten großen Konvoi mitfuhr und im Eismeer versenkt wurde. Der gerettete Seemann erklärte, daß die zahlreichen britischen Kriegsschiffe, die zum Schutz dieses Konvois eingesetzt worden seien, längere Zeit durch unablässiges Sperrfeuer die deutschen Bomber in Schach zu halten veruchten, bis diese „schließlich“ doch eine „Reihe von Treffern“ erzielten. Einige der getroffenen alliierten Schiffe seien sofort in Brand geraten und hätten das Meer weithin im Umkreis wie schwimmende Fackeln erleuchtet. Deutsche U-Boote gaben darauf den beschädigten Schiffen den Gnadenstoß.

Der Wehrmachtbericht

Führerhauptquartier, 12. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südbalkans der Ostfront hohen schnelle Verbände und bewegliche Abteilungen der Infanterie Divisionen dem weichen Feinde in rastloser Verfolgung nach. Derstlicher Widerstand wurde überall gebrochen. In Moskau sowie in mehreren Häfen der Kaukasus-Küste wurden kriegswichtige Anlagen mit Bomben belegt. Entlastungsangriffe des Feindes nordwestlich Morosow blieben auch gestern erfolglos. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe wurden dabei 63 feindliche Panzer vernichtet. Im Raum nördlich und nordwestlich Drel wiederholte der Feind seine Angriffe mit stärkeren Infanterie- und Panzerkräften. Sie wurden mit wirkungsvoller Unterstützung der Luftwaffe in harten Kämpfen abgewiesen. An der Wolchow-Front scheiterten feindliche Angriffe unter hohen Verlusten. Die Sowjetluftwaffe verlor am gestrigen Tage 74 Flugzeuge. Sechs eigene Flugzeuge werden vermisst.

In Ägypten dauern die schweren Kämpfe in der El-Alamein-Stellung an. Kampf- und Sturzkampfstaffeln griffen die britischen Stellungen und motorisierten Kräftegruppen mit Bomben schweren und schweren Kalibern an. Sie fügten dem Feind großen Schaden zu. In Luftkämpfen wurden von deutschen und italienischen Jägern 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Auf Malta wurden Stützpunkte der britischen Luftwaffe bombardiert.

An der Südküste Englands versenkten deutsche Kampfflugzeuge zwei Zerstörer aus einem feindlichen Kriegsschiffsverband. — In der vergangenen Nacht belegte die Luftwaffe kriegswichtige Ziele an der englischen Küste mit Bomben schweren Kalibers. Im Südbal des St.-Georgs-Kanals wurde bei einem Angriff auf einen feindlichen Geleitzug ein Frachtschiff durch Bombentreffer beschädigt. — Nach einem wirkungslosen Störangriff auf die Stadt Gensburg in den Abendstunden des gestrigen Tages flogen in der Nacht zum Sonntag einige britische Bomber in das Gebiet von Danzig ein. Durch Spreng- und Brandbomben entstanden in Wohnvierteln der Stadt Danzig Sach- und Gebäudeschäden. In einem geräumigen Krankenhaus fanden zahlreiche Kinder den Tod. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche U-Boote im Atlantik und im amerikanischen Küstengebiet 18 feindliche Handelschiffe mit 116 000 BRT. Ein weiteres Schiff von 7000 BRT wurde durch Torpedotreffer beschädigt. Drei Transporter wurden durch Artillerie versenkt. Damit hat die deutsche U-Boot-Waffe auf den Kriegsschauplätzen des Atlantik, des nördlichen Eismeres und des Mittelmeeres seit dem 1. Juli 34 Schiffe mit 225 000 BRT versenkt und den feindlichen Nachschubverkehr nach allen Fronten wiederum schwer getroffen.

Luftangriffe bei El Alamein

Berlin, 12. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, bombardierten an der ägyptischen Front deutsche Kampf- und Sturzkampfstaffeln feindliche Kraftfahrzeuganstellungen sowie Artillerie und Feldstellungen im Raum von El Alamein. Vergeblich versuchten britische Flakbatterien die angreifenden deutschen Flugzeuge von ihren Zielen abzuwehren. Bomben schweren Kalibers detonierten inmitten der Fahrzeuganstellungen und riefen in den mit Munition und Kriegsmaterial beladenen Kraftfahrzeugen Brände und Explosionen hervor.

Der italienische Außenhandelsminister Riccardi traf, aus München kommend, wieder in Rom ein und wurde am Bahnhof vom deutschen Botschafter von Wadenfels und höheren Beamten seines Ministeriums begrüßt.

Lübecker Volksfest 1942

Das traditionsgebundene Lübecker Volksfest — wer erinnert sich nicht gern des „Rindertages“, des „Umzugs“, der „Schnellscharen im Lampenlicht“ und anderer schöner Rummelplatzdinge — hat auch im Krieg seine Daseinsberechtigung erwiesen, denn die Gedrängte, gedrückt, gedrückt und doch frohen Mutes waren Tausende am gestrigen Sonntag Besucher auf dem kleinen, aber wohlausgestatteten Volksfestplatz am Burgfeld. Gemäß, die Buden mit warmen Würstchen, mit Fischbrötchen und Roskräutwürsten und Bonjes verboten sich von selbst, aber die beliebte Schlagenbahn war da und die Autobahn lockte, vom Kettenflieger juckten die Lübecker Deerns, und wer von der männlichen Jugend einigermaßen etwas auf sich hielt, der schoß in einer der zahlreichen Schießbahnen seinem Mädchen eine Blume oder eine Feder. Vielleicht auch erwirkte er sich einen Teddybär oder eine Glasschale. Es wurde in rauen Mengen gelöst und im Erfrischungszelt, wo ein volksfestbegeistertes Streichorchester mit Heideledern gegen die Karussellschläger des Abends ankämpfte, sah man bei der Brauseleimonde und freute sich, in dem Gemüß überhaupt ein Mädchen ergattert zu haben. Für die Kleinen und Kleinsten wurde das Volksfest zum Paradies an sich, und die Großen, die den kleinen Mann, der so gern Karussell-Pferd reiten wollte, aber noch nicht ganz fähig war, halten mußten, wurden im dreheligen Karussellschwenk auch wieder jung und erinnerten sich, wie es damals war. Es gab wieder lachende Gesichter, und selbst wenn man in fünf Gliedern Schlange stand, um einen Platz auf den Karussells zu erhalten, ging das Lachen gemächlich hin. Denn immer war etwas zu sehen: fröhliche Menschen, die ein Volksfestmitbringlein schmeckten, eifrige Jungs, die das Schwärzchen zum Sport erholten und verlebte Jugend, wie schon damals, als nach Sonderwegen zum Festplatz gefahren wurden und der abendliche Lichterglanz weithin leuchtete. Gestern verflang der Jubel im kriegsbedingten zeitigen Feierabend in der Gemüßheit: „Und wir haben doch unser Lübecker Volksfest!“

Ordnungspolizei Magdeburg Handballmeister

SV. Waldhof nach hartem Kampf wieder gescheitert

Das Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft der Männer wurde vor 15.000 Zuschauern im Beisein von Gauleiter und Reichsstatthalter Murr in der Adolf-Hitler-Kampfbahn zu Stuttgart entschieden. Die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Magdeburg holte sich mit einem knappen 6:5 (3:3)-Zieg über den SV. Waldhof den hohen Titel. Zum zweiten Male haben dadurch die Magdeburger Ordnungspolizisten die Meisterschaft erkämpft, die sie erstmals im Jahre 1935 an der gleichen Stätte durch einen 10:8-Erfolg über den MZB. Hindenburg-Minden holten. Dagegen sind die Mannheimer zum zweiten Male nicht über die Rolle des zweiten hinausgekommen.

Beide Mannschaften lieferten sich einen schnellen und sportlich hochstehenden Kampf. Der knappe Sieg der Magdeburger muß als durchaus verdient angesehen werden, denn es gab in der neuen deutschen Meisterschaft keinen schwachen Punkt. Die Abwehr war zuverlässig und sehr sicher, die Käufer unermüdlich und die vom Nationalspieler Thielede angeführten Stürmer jederzeit gefährlich und wirksam. Die Waldhofer hatten zeitweise im Feldspiel klare Vorteile. Nach der Pause wurde ihr Spiel jedoch gefährlicher, der Zusammenhalt ließ nach und die Mannschaften verzettelte sich in fruchtlosen Einzelaktionen. Als nach der 16. Minute der zweiten Hälfte die Magdeburger den 6:5-Vorsprung herausgearbeitet hatten, zogen sie einen Stürmer zu-

rück und verteidigten das Ergebnis mit Glück und Geschick bis zum Ende. Die Mannheimer bekamen vergeblich das gegnerische Tor, das aufmerksam und unter stärksten Einsatz aller Kräfte von den späteren Siegern rein gehalten wurde.

Wie die Tore fielen.

Die Polizisten eröffneten bald nach Beginn den Torzogen durch den Halblinken Fischer, doch bereits fünf Minuten später hat Waldhof linker Verbinden Reinhardt gleichgezogen und anschließend der Mittelfeldspieler Keimig ein zweites Tor vorgelegt. Durch den halbrechten Reimann kommt Magdeburg auf 2:2 heran, aber die Badener entziehen durch ihren Rechtsaußen Heideck erneut und erst Thielede kann den 3:3-Halbzeitstand erzwingen. Im zweiten Abschnitt wird das bisher schon wirbelnde Tempo noch mehr gesteigert. Der Mittelmeister zieht durch den Linksaußen Wülfel nach vorn, doch Mannheims Rechtsaußen Zimmermann 2 überbrückt den Abstand. Nachmal wechseln Führung und Gleichstand diesmal durch Thielede für Magdeburg und abermals Zimmermann 2 für Waldhof. Dann ist es aber Fischer, der mit dem sechsten Tor für die Ordnungspolizisten die einseitige Entscheidung herbeiführt. Das Amt des Schiedsrichters lag bei Julius Marquardt (Ehlingen) in guten Händen.

Im Vorspiel der Frauen verteidigte die T.S. Stuttgart die Gaumeisterschaft gegen den T.S. Cannstatt mit 4:1 (2:1) Toren erfolgreich.

Deutsche Meisterschaften der Schwimmer

Ulli Schröder (Kiel) dreifacher Meister — Inge Schmidt (Eimsbüttel) schwimmt neuen Rekord

Die deutsche Schwimmsport hat auch im dritten Kriegsjahr an der alten Liebesleierfeste festgehalten und diesmal in Hirschberg, der schönen Kielerseebucht, eine Meisterschaftsfest aufgezogen, das in seiner Weise hinter die früheren zurückblieb. Am Sonnabend wurde ein Heimatabend mit unterhaltsamsten schlesischen Brauchtum auf dem historischen Marktplatz veranstaltet. Am Sonntag waren etwa 4000 Besucher aus Umkreis der Schwimmvereine nach Hirschberg gekommen. Auch Gauleiter hatte sich dem Fest angeschlossen.

Der Vogel schloß am Sonnabend der Bonner Ulli Schröder ab, der jetzt für die Kriegsmarine startet. Er wurde in kurzer Folge Meister über 100 Meter Kraul und 100 Meter Rücken. Dieser beiden Meisterschaften konnte Schröder am Sonntag noch eine weitere hinzufügen und zwar über 200 Meter Kraul. Damit erreichte Schröder fast die überragende Leistung Werner Platbs, der im Vorjahre vier Meisterschaften gewann. Eine großartige Leistung vollbrachte auch die Titelverteidigerin Inge Schmidt im 200-Meter-Rückschwimmen, das sie in der bisher noch nie auf offener 50-Meter-Bahn in Deutschland erzielten Zeit von 2:59,9 gewann. In allen Wettlaufpartien kam es zu hervorragenden und scharfen Kämpfen. Der Nachwuchs drängt sich mächtig nach vorn!

Die Ergebnisse:

Männer: 100-Meter-Kraul: 1. Gej. Ulrich (Kriegsmarine Kiel) 1:01,5; 2. Mar. Art. Schiger (Kriegsmarine Kiel) 1:01,6; 3. Otto Reinhardt (Kriegsmarine Kiel) 1:04,2; 4. Gej. Bernhard Schürde (Kriegsmarine Kiel) 1:04,3; 5. Hans Müller (Sporta-Frankfurt a. M.) 1:04,7; 100-Meter-Rücken: 1. Gej. Ulrich (Kriegsmarine Kiel) 1:11,4; 2. H. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1:12,8; 3. Gerhard Geier (Kriegsmarine Kiel) 1:13,4; 4. Werner Maat (Kriegsmarine Kiel) 1:15,6; 5. Mar. Art. Krieken (Kriegsmarine Kiel) 1:15,6; 6. Gej. Commichau (Kriegsmarine Kiel) 1:15,6; 200-Meter-Kraul: 1. Ulli Schröder (Kriegsmarine Kiel) 2:47,4; 2. Heinz Gold (Kriegsmarine Kiel) 2:49,6; 3. Gej. Edwin Sietas (Kriegsmarine Kiel) 2:52,2; 4. Oberfeldwebel Rupprecht Koeninger (Kriegsmarine Kiel) 2:53,3; 200-Meter-Rücken: 1. Gej. Ulli Schröder (Kriegsmarine Kiel) 2:22,5; 2. Marine-Mittl. Manfred Radloff (Kriegsmarine Kiel) 2:23,2; 3. Rauber (Kriegsmarine Kiel) 2:26,4; 4. Gej. (Kriegsmarine Kiel) 2:29,9; 400-Meter-Kraul: 1. Mar. Art. Hans Lehmann (Kriegsmarine Kiel) 5:15,6; 2. Helmuth Rauber (Kriegsmarine Kiel) 5:22,7; 3. Mar. Art. Radloff (Kriegsmarine Kiel) 5:27,7; 4. Gej. Ulli Schröder (Kriegsmarine Kiel) 5:34,4; 5. Dübeler (Kriegsmarine Kiel) 5:39,6; 1500-Meter-Kraul: 1. Matrose Hans Lehmann (Kriegsmarine Kiel) 21:22,2; 2. Heinz Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 22:08,5; 3. Dübeler (Kriegsmarine Kiel) 22:41,9; 4. Gej. (Kriegsmarine Kiel) 22:55,1; 4x100-Meter-Kraul: 1. Hellas-Magdeburg (Ole, Bissel, Dörber, Koeninger) 4:21,9; 2. K.S.B. Berlin 4:22,9; 3. Hf.

Bonn 4:28,5; 4. K.S.B. Berlin 4:28,9; 5. K.S.B. Berlin 4:35,2; 6. K.S.B. Berlin 4:43,3; 400-Meter-Rücken: 1. K.S.B. Berlin 5:19,9; 2. Hellas-Magdeburg 5:19,9; 3. Hamburg 7:27,6; 5. K.S.B. Berlin 5:29,1; 6. Bremer SV 5:30,6; 100-Meter-Kraul: 1. Gej. Hans Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1:01,5; 2. Joachim Wälder (Frankfurt a. M.) 1:01,6; 3. Günther Haase (Kriegsmarine Kiel) 1:01,7; 4. Werner Sobel (Kriegsmarine Kiel) 1:01,8; 5. Kurt Polth (Kriegsmarine Kiel) 1:01,9; 6. Scheff (Kriegsmarine Kiel) 1:02,3; 200-Meter-Kraul: 1. Heinz Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 2:47,4; 2. Günther Haase (Kriegsmarine Kiel) 2:49,6; 3. Kurt Polth (Kriegsmarine Kiel) 2:52,2; 4. Karl Dibiati (Kriegsmarine Kiel) 2:53,3; 5. Werner Sobel (Kriegsmarine Kiel) 2:53,3; 6. Scheff (Kriegsmarine Kiel) 2:53,3; 400-Meter-Kraul: 1. Mar. Art. Hans Lehmann (Kriegsmarine Kiel) 5:15,6; 2. Helmuth Rauber (Kriegsmarine Kiel) 5:22,7; 3. Mar. Art. Radloff (Kriegsmarine Kiel) 5:27,7; 4. Gej. Ulli Schröder (Kriegsmarine Kiel) 5:34,4; 5. Dübeler (Kriegsmarine Kiel) 5:39,6; 1500-Meter-Kraul: 1. Matrose Hans Lehmann (Kriegsmarine Kiel) 21:22,2; 2. Heinz Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 22:08,5; 3. Dübeler (Kriegsmarine Kiel) 22:41,9; 4. Gej. (Kriegsmarine Kiel) 22:55,1; 4x100-Meter-Kraul: 1. Hellas-Magdeburg (Ole, Bissel, Dörber, Koeninger) 4:21,9; 2. K.S.B. Berlin 4:22,9; 3. Hf.

Frauen: 100-Meter-Kraul: 1. Ursula Pollard (Kriegsmarine Kiel) 1:10,6; 2. Ruth Rarnach (Kriegsmarine Kiel) 1:12,8; 3. Toni Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1:15,7; 4. Ruth Ständer (Kriegsmarine Kiel) 1:16,1; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1:16,5; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1:16,5; 200-Meter-Kraul: 1. Inge Schmidt (Eimsbüttel) 2:59,9; 2. Ingrid Kellner (Kriegsmarine Kiel) 3:07,1; 3. Ursula Hartmann (Kriegsmarine Kiel) 3:08,1; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3:10,0; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3:10,0; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3:10,0; 400-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6:39,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6:39,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6:39,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6:39,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6:39,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6:39,6; 1000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 17:22,2; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 17:22,2; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 17:22,2; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 17:22,2; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 17:22,2; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 17:22,2; 2000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 34:44,4; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 34:44,4; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 34:44,4; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 34:44,4; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 34:44,4; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 34:44,4; 4000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 68:88,8; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 68:88,8; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 68:88,8; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 68:88,8; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 68:88,8; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 68:88,8; 8000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 137:77,7; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 137:77,7; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 137:77,7; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 137:77,7; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 137:77,7; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 137:77,7; 15000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 206:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 206:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 206:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 206:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 206:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 206:66,6; 30000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 413:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 413:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 413:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 413:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 413:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 413:33,3; 60000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 826:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 826:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 826:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 826:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 826:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 826:66,6; 120000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1653:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1653:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1653:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1653:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1653:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1653:33,3; 240000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3306:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3306:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3306:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3306:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3306:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3306:66,6; 480000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6613:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6613:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6613:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6613:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6613:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6613:33,3; 960000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13226:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13226:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13226:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13226:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13226:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13226:66,6; 1920000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 26453:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 26453:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 26453:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 26453:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 26453:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 26453:33,3; 3840000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 52906:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 52906:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 52906:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 52906:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 52906:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 52906:66,6; 7680000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 105813:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 105813:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 105813:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 105813:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 105813:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 105813:33,3; 15360000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 211626:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 211626:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 211626:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 211626:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 211626:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 211626:66,6; 30720000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 423253:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 423253:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 423253:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 423253:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 423253:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 423253:33,3; 61440000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 846506:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 846506:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 846506:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 846506:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 846506:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 846506:66,6; 122880000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1693013:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1693013:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1693013:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1693013:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1693013:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1693013:33,3; 245760000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3386026:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3386026:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3386026:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3386026:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3386026:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3386026:66,6; 491520000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6772053:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6772053:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6772053:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6772053:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6772053:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6772053:33,3; 983040000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13544106:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13544106:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13544106:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13544106:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13544106:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13544106:66,6; 1966080000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 27088213:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 27088213:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 27088213:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 27088213:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 27088213:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 27088213:33,3; 3932160000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 54176426:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 54176426:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 54176426:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 54176426:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 54176426:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 54176426:66,6; 7864320000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 108352853:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 108352853:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 108352853:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 108352853:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 108352853:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 108352853:33,3; 15728640000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 216705706:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 216705706:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 216705706:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 216705706:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 216705706:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 216705706:66,6; 31457280000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 433411413:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 433411413:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 433411413:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 433411413:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 433411413:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 433411413:33,3; 62914560000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 866822826:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 866822826:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 866822826:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 866822826:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 866822826:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 866822826:66,6; 125829120000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1733645653:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1733645653:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1733645653:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1733645653:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1733645653:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1733645653:33,3; 251658240000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3467291306:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3467291306:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3467291306:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3467291306:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3467291306:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3467291306:66,6; 503316480000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6934582613:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6934582613:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6934582613:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6934582613:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6934582613:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 6934582613:33,3; 1006632960000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13869165226:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13869165226:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13869165226:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13869165226:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13869165226:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 13869165226:66,6; 2013265920000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 27738330453:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 27738330453:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 27738330453:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 27738330453:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 27738330453:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 27738330453:33,3; 4026531840000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 55476660906:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 55476660906:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 55476660906:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 55476660906:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 55476660906:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 55476660906:66,6; 8053063680000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 110953321813:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 110953321813:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 110953321813:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 110953321813:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 110953321813:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 110953321813:33,3; 16106127360000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 221906643626:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 221906643626:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 221906643626:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 221906643626:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 221906643626:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 221906643626:66,6; 32212254720000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 443813287253:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 443813287253:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 443813287253:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 443813287253:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 443813287253:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 443813287253:33,3; 64424509440000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 887626574506:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 887626574506:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 887626574506:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 887626574506:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 887626574506:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 887626574506:66,6; 128849018880000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1775253149013:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1775253149013:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1775253149013:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1775253149013:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1775253149013:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 1775253149013:33,3; 257698037760000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3550506298026:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3550506298026:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3550506298026:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3550506298026:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3550506298026:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 3550506298026:66,6; 515396075520000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 7101012596053:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 7101012596053:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 7101012596053:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 7101012596053:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 7101012596053:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 7101012596053:33,3; 1030792151040000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 14202025192106:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 14202025192106:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 14202025192106:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 14202025192106:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 14202025192106:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 14202025192106:66,6; 2061584302080000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 28404050384213:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 28404050384213:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 28404050384213:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 28404050384213:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 28404050384213:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 28404050384213:33,3; 4123168604160000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 56808100768426:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 56808100768426:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 56808100768426:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 56808100768426:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 56808100768426:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 56808100768426:66,6; 8246337208320000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 113616201536853:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 113616201536853:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 113616201536853:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 113616201536853:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 113616201536853:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 113616201536853:33,3; 16492674416640000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 227232403073706:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 227232403073706:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 227232403073706:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 227232403073706:66,6; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 227232403073706:66,6; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 227232403073706:66,6; 32985348833280000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 454464806147413:33,3; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 454464806147413:33,3; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 454464806147413:33,3; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 454464806147413:33,3; 5. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 454464806147413:33,3; 6. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 454464806147413:33,3; 65970697666560000-Meter-Kraul: 1. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 908929612294826:66,6; 2. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 908929612294826:66,6; 3. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 908929612294826:66,6; 4. Ullrich (Kriegsmarine Kiel) 90892

